



Eine, die nach der Wahrheit hinter all dem Hollywood-Glanz sucht: Nina Mae Fowler inmitten ihrer Werke im Aschaffenburger Kunstlandung.

Foto: Björn Friedrich

Glamour, Glitzer und der Alltag

Ausstellung: »Starke Frauen« mit Werken von Nina Fowler, Ilse Haider und Nina Nolte im Kunstlandung Aschaffenburg – Von Reichen und Schönen

ASCHAFFENBURG. Die eine ist einfühlsam und leise einer verlorenen Vergangenheit auf der Spur, die andere verfolgt die mondäne Hollywood-Ära mit viel falschem Glanz. Und eine dritte ist einer Weiblichkeit auf den Fersen, die nur nach der Oberfläche giert – und entlarvt sie hintergründig.

Drei zeitgenössische Künstlerinnen präsentiert Kuratorin Elisabeth Claus vom Neuen Kunstverein Aschaffenburg in ihrer neuen Ausstellung »Starke Frauen« im Kunstlandung. Und diese Künstlerinnen sind nicht nur selbst stark und selbstbewusst, es ist auch ihre Kunst, die genauso wirkt.

Die 1983 geborene Britin Nina Mae Fowler beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit den Stars der glamourösen Hollywood-Ära der 1930er bis 1950er Jahre. Ihre famosen Zeichnungen in schwarzer Kreide oder Bleistift zeigen

Diven wie Marlene Dietrich, Marilyn Monroe oder Jean Harlow, aber auch unbekannte Schauspielerinnen. In ihrer brandaktuellen Serie »Knockers« zeigt sie sie mal in verheißungsvollen, verführerischen Posen, dann wieder als verletzte Menschen in extremen Situationen. Immer werden sie dabei von einer Kamera beobachtet.

Soldaten als Türklopfer

Der Clou der Serie ist, dass Fowler Türklopfer aus Messing auf Höhe der Brüste der Schauspielerinnen montiert hat.

Und diese Türklopfer sind auch nicht irgendwelche Türklopfer, sie stellen US-Marine-Soldaten beim Training dar, wie sie in hilflosen Situationen gefangen, gegen das Ertrinken ankämpfen. Und so sind die Frauen auf Fowlers Bildern genauso Opfer und ebenso

in ihrer Situation gefangen wie die Elitesoldaten.

Ein Stockwerk tiefer hat sich Ilse Haider auf die Spuren unbekannter Frauen begeben. Durch Zufall bekam sie ein Archiv mit alten Glasnegativen, auf denen Frauen der 1930er bis 1940er Jahre zu sehen sind. Die Namen sind nicht überliefert. Doch die 1965 in Salzburg geborene Künstlerin entdeckte, dass diese Frauen bestimmte

Sängerinnen der damaligen Zeit wie Gitta Alpar, Renate Müller oder Lilian Harvey verehrten – danke Facebook. Der gesamte Raum ist der Beziehung zwischen Star und Fan gewidmet, erklärt die Verflechtungen zwischen Konsument und Produzent. Die Fotografien der Schlagerstars übertrug die Künstlerin mittels Projektion auf ein Peddigrohr-Geflecht und malte sie nach. Das schütterte Geflecht verleiht

den Porträts etwas Zartes, Verletzliches. Und beim Umherwandern im Raum flirrt und zittert das Bild vor dem Betrachterauge wie ein alter Stummfilm, droht gar zu verschwinden.

Einen Raum weiter hat sie die Frauen auf den alten Glasnegativen in einer Diashow zusammengefügt. Und danach hat sie ihre Köpfe in bekannte Gemälde von George Grosz, Max Beckmann und Otto Dix eingefügt.

Haider's Arbeit ist nicht nur eine sensible Betrachtung der Vergangenheit, sondern auch eine leise Kritik am heutigen Digitalzeitalter, in dem das Individuum zur manipulierbaren Masse geworden ist.

Nina Noltes Arbeiten zeigen Frauen, die sich die Lippen nachziehen, die in Cabrios durch die Landschaft brausen oder beim Shoppen neben vollgepackten Tüten aus Edelboutiquen sich

einen Drink gönnen. Oder sie zeigen Menschen im Nachtleben wie auf Schnapsschüssen mit verzerrter Mimik ungünstig aufgenommen. Die Arbeiten der 1957 geborenen Künstlerin wirken nur vordergründig dekorativ, mit fast hinterhältiger Gemeinheit entlarvt Nolte die Schönen und Reichen, die sich selbst genug sind.

Drei Frauen, drei Positionen: Stark sind sie in jedem Fall. Aber auf jeden Fall auch sensibel genug, um den Dingen auf den Grund zu gehen.

Bettina Kneller

Eröffnung heute, Samstag, 27. Juli, 18 Uhr, Sonntag, 28. Juli, 11.30 Uhr Weißwurstfrühstück und Führung mit den Künstlerinnen; **bis 22. September** geöffnet Dienstag 14 bis 19 Uhr, Mittwoch bis Sonntag 11 bis 17 Uhr; Kinderlandung am 3. August und 7. September; www.nkvaschaffenburg.de

Translation:

Subtitle to photo:

Looking for truth behind Hollywood's Glamour – Nina Mae Fowler and her exhibits in Aschaffenburg's Kunstlandung

Glamour, Glitter and the Everyday

Exhibition: "Strong Women" with works by Nina Fowler, Ilse Haider and Nina Nolte in The New Kunstverein in Aschaffenburg - About the Rich and the Beautiful (27/28-07-2013)

Aschaffenburg: One of them is emphatic and quiet, retracing a lost past; another one traces the mundane Hollywood era with its deceitful glamour. And a third one is on the heels (and cryptically exposes) a femininity that lusts after the superficial.

Curator Elisabeth Claus presents three contemporary artists in her exhibition "Strong Women" in The New Kunstverein Aschaffenburg. The work of these women is just as strong and self-confident as the three artists themselves.

British born Nina Mae Fowler has been focusing on the stars and glamour of 1930s to 40s Hollywood for quite a while. Her excellent coal and pencil drawings show film stars like Marlene Dietrich, Marilyn Monroe and Jean Harlow but also other, unknown actresses. In her brand new collection "Knockers" the stars are shown as seductresses in alluring poses on one hand and as vulnerable humans in extreme situations on the other. Stalked by cameras all the while.

Soldiers as Door Knockers

Special effect of the Knockers series: Fowler has fixed brass door knockers to the breasts of the actresses.

Not just any door knockers – knockers in the shape of US marines in training who are desperately fighting the danger of drowning. Just like the marines, the women in Fowler's pictures are caught in desperate situations.

On the floor below, Ilse Haider has been trailing anonymous women. It was by coincidence that she came across an archive of old glass negatives of women in the 1930s to 40s. Although all of the women are unknown, Haider (born in 1965) discovered that they would have idolised contemporary singers like Gitta Alpar, Renate Mueller or Lilian Harvey – thank you, Facebook. The entire collection is about the relationship between star and fan, explaining the intricate web between producer and consumer. Via a projector, the artist transferred photos onto woven cane objects which she then painted. The scantiness of the cane web expresses the vulnerability of the objects. The pictures seem to flicker and shiver in the eyes of the observer walking through the exhibition. At times they seem to disappear altogether.

In another room Haider has collated a slide show of the women on her glass negatives. In another display she integrates their heads into famous paintings

George Grosz, Max Beckmann and Otto Dix.

Haider's work is an emphatic observation of the past but also a muted criticism of today's digital age where the individual gets lost as a mere object of mass manipulation.

Nina Nolte's (born 1957) exhibits show women painting their lips, women speeding through the country in convertibles, women and their overflowing bags of luxury goods treating themselves to a drink after a day of shopping. She shows pictures of people during a night out – unflattering snapshots of distorted faces.

Nolte's paintings might appear ornamental at first glance – in reality though, in a wicked and devious way, they expose the Rich and the Beautiful as the self-centred beings they really are.

Three women – three positions: strong they are indeed. But at the same time they are capable of an empathy that digs deeper, an empathy that is looking for truth.